

Ueber die Bedeutung der Gebirgs-Wirthshäuser, Bauden und Schutzhütten für den Entomologen.

Wie wichtig die Anlage der oben bezeichneten Wohlthätigkeitsanstalten für den Gebirgswanderer im Allgemeinen, zumal dem Durstigen ist, bedarf keines besonderen Nachweises. Weniger klar in das individuelle Bewusstsein ist bisher die Bedeutung obiger Lokale für den Insektenmenschen gewesen, den ich indess leider nur in der Form des Lepidopterologen mit der Einschränkung Macro, also als Gross-Schmetterlingsmensch vertrete.

In dem letzten Jahrzehnt ist in den Hochgebirgen ausserordentlich viel für Anlage solcher Stationen gethan worden und damit ist auch für den Sammler Gelegenheit gegeben, gleich Archimedes von einem festen Punkte aus, die Insektenwelt in Bewegung zu setzen.

Als Schlesier vor Allem verpflichtet, an Freund Rübezahl zu denken, möchte ich die Aufmerksamkeit auf eine Baude lenken, die bei ihrer Gastlichkeit und vortrefflichen Verpflegung, verbunden mit der romantischsten Lage von der Welt, ganz ausgezeichnet zu einem mehrtägigen Aufenthalte geeignet ist. Ich meine die Elbbaude mit ihrem prächtigen Wasserfalle. Es fehlt dort nicht an guter Beute und manches bisher noch unbekannte Thier dürfte sich bei näherer Forschung finden. Ich erwähne nur: *Erebia Euryale* in Unzahl, weiter unten im Elbkessel auch *Ligea*, dazu besonders viele seltene Geometriden: *Psodos Horidata* und *Alpinata*, *Gnophos Dilucidaria*, *Obfuscata*, *Repandata* mit *Var. Conversaria*, *Cidaria Lugubrata*, *Didymata*, *Verberata*, *Scripturata*. Besonders ist das Terrain nach St. Peter herunter sehr ergiebig.

Was die Elbbaude für das Riesengebirge, ist das sogenannte Rothe Wirthshaus auf der Anhöhe des Altvatergebirges für dieses. Hier ist so recht der Mittelpunkt dieses kräuterreichen Gebirgskammes, von welchem sich mühelos in kurzer Zeit Excursionen sowohl nach der westlichen Seite, dem Rothen Berg, die Brünnwiesen und die Hochschar, als auch nach der östlichen auf den Altvater und Peterskamm machen lassen. Als ich vor Jahren dort übernachtete, hauste noch eine handfeste Wirthin, welche uns am andern Morgen eine böse Scene bereitete, als sie unvermuthet durch die schloss- und riegellose Thür eintretend, meinen Reisegefährten bei einer ausgiebigen Wäsche attrapirte, wodurch ihre eigentlich nicht für uns, sondern für „Herrschaften“ bestimmte, einzige gute Stube ihr allzusehr in Mitleidenschaft gerathen zu sein schien. Jetzt ist das alles besser und bequemer geworden und mit Vergnügen lassen sich da einige Tage im Hochsommer verleben. Es fliegt da manches und theilweise gutes. *Boarmia Abietaria* und *Cidaria Reticulata*, sowie *Variata* in allen möglichen Formen ist im Bergwalde häufig. Oben auf dem Kamm ist neben *Erebia Euryale* in besonders lebhaft gelber Zeichnung vor allem *Er. Melampus*, und zwar die schöne, lebhaft orange-gefärbte Varietät *Sudetica* zu finden. Auf den Bergwiesen aber sitzt ziemlich häufig an den Blüten des *Polygonum Bistortum* die seltne *Agrotis Conflua*.

Was die Alpen anbetrifft, so könnte ich eine ganze Reihe solcher entomologischer Stationen empfehlen. Es gehören eigentlich fast sämtliche Clubbhütten dazu, welche von den Vereinen zur Erleichterung von Hochtouren eingerichtet sind. Da es indess nicht jedermanns Sache ist, eine harte, nicht immer von bissigen ento-

mologischen Objecten freie Streu, mit verschiedenen anderen Lagergenossen zu theilen, und Tage lang mit Conserven fürlieb zu nehmen, sondern gerade dem Schmetterlingsmenschen nach mancher anstrengenden Jagd ein gutes Bett und möglichst angenehme kulinarische Verpflegung noth thut, so beschränke ich mich auf einige Punkte, die harmonisch beides miteinander vereinigen, wobei ich vorzugsweise die Ostalpen im Auge habe. Da ist es nun in erster Reihe die treffliche Herberge beim Posthalter zu Raibl in Kärnthen, welche recht viel bietet. Bei Forellennahrung und gutem, alten Tyroler lassen sich leicht die Strapazen ertragen, die dort der lohnende Fang dem Sammler auferlegt. Der Reichthum von Arten, der diese Gegend auszeichnet, ist bekannt genug. Auch auf dem Dobratsch bei Villach ist ein gutes Gasthaus, welches vis-à-vis einer überwältigenden Aussicht zum Bleiben auffordert. Von Specialitäten erwähne ich dort: *Syrictus Andromedae*, *Cacaliae* und *Sao*, *Psodos Alticol*, und *Alpinata*, *Emydia Grammica* v. *Melanoptera*, *Cribrum* v. *Candida*. Dem Dobratsch entspricht auch das gute Haus auf der Schnitterhöhe bei Zell am See. Besonders häufig ist hier: *Pieris Napi* v. *Bryoniae*, *Parnassius Mnemosyne*, *Melit. Cynthia*, *Erebia Mnestra*, *Oeme* und *Lappona*, *Zygaena Exulans*, *Minos* v. *Nubigena* u. a. m. Ein ganz prächtiges Haus befindet sich sodann im Zillertal im sogen Rosshag. Hier öffnen sich eine Menge Hochthäler, die grosses darbieten. Von den glänzenden Vorzügen der Franzenshöhe am Stilfser Joch habe ich schon in einem früheren Aufsätze gesprochen. Hier vereinigt sich mit einem comfortablen Gasthause in der Höhe von 7000 auch noch eine bequeme Fahrstrasse mit täglich zweimaliger Postverbindung.

Im Süden von Tyrol wüsste ich endlich kaum einen schöneren und gelegneren Punkt, als das alte Castello Toblino im Sarhothale, ausgezeichnet durch einen besondern Reichthum von seltenen Satyriden und *Lycanen*. Schon der Wein fesselte hier einen alten preussischen Landgerichtsrath 14 Tage lang lang im alten Remler des Schlosses. Wie lange wäre er erst geblieben, wenn er noch dazu Entomologe war! Soweit diese kleinen Beiträge. Möchten auch sie dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf einige bisher vielleicht noch zu wenig beachtete Punkte zu lenken.

R. Werner.

Kleine Mittheilungen.

Gelegentlich fand ich unter meinen entomologischen Aufzeichnungen folgende Notizen:

Im October des Jahres 1879 erhielt ich aus den Schacherteichen bei Kremsmünster (Ober-Oesterreich) ein lebendes Exemplar von *Hydrophilus piceus* L. und gab es allein in ein kleines, gedecktes Aquarium, wo es sich im geheizten Zimmer gut und gesund bis anfangs März des folgenden Jahres erhielt. Die wahrscheinlich vom Thiere selbst mitgetragenen Sporen von Algen (*Chlorophyllaceae*) begannen alsbald an den Wänden des Aquariums und an den Flügeldecken der Käfer zu vegetiren. Eine mikroskopische Untersuchung der spinnwebartige Excremente zeigte, dass die genannten Algen dem Käfer zur Nahrung dienten, eine andere Nahrung erhielt er nicht. Bei auffallendem Sonnenlichte begann er lebhaft herumzuschwimmen. Fast täglich gab er in der Dämmerungszeit einen eigenthümlichen Laut von sich, den man sich am besten imitiren kann, wenn man eine gewöhnliche kleine Streichhölzchen-Schachtel aus- und einschiebt. Dieser Laut, welchen ich in möglichst weiter Entfernung im Zimmer deutlich vernehmen konnte, (und der im Wasser gewiss noch intensiver fortgepflanzt wird), wurde durch

geigenförmiges Streichen der Hinterbeine am Aussenrande der Flügeldecken hervorgebracht.

Am 30. und 31. Januar, (sehr milde, fast frühlingartige Witterung), am 14., 20. und 21. Februar und im December des Jahres 1884, sammelte ich in drei verschiedenen Wäldchen der Umgebung von Kremsmünster Fichtenzapfen, um mir ein grösseres Material von dem Pilze *Phelonites strobilina* zu verschaffen. Nachdem ich die Fichtenzapfen in das geheizte Zimmer gebracht hatte, krochen zahlreiche *Homalodema abietis* L. aus denselben hervor. Wahrscheinlich überwintern diese Rhynchoten mit besonderer Vorliebe zwischen den Schuppen der Fichtenzapfen. Die Exemplare stimmen ziemlich mit Fiebers Beschreibung: (Die europ. Hemipteren, pag. 187), nur ist die Grundhälfte der Schienbeine nicht verdickt. Mit genannter Art einzeln vergesellschaftet, fand ich *Ischnorhynchus didymus* Zett.

A. Pfeiffer, No. 380.

Varietäten von *Nem. Plantaginis* L.

Bei meinem Aufenthalte in Graubünden Ende Juli d. J. fand ich in bedeutender Höhe (ca. 2500 Meter) neben Raupen und Puppen von *Arct. var. Simplonica*, massenhaft Raupen und Puppen von *Nem. Plantaginis* unter Steinen verborgen, die Raupen auch in der warmen Sonne liegend. Ich nahm einen guten Theil davon mit nach Hause und fütterte die Raupen mit Löwenzahn gross. Schon anfangs August erschienen die ersten Falter, worunter sich zahlreiche *var. Hospita* und *var. Matronalis* befanden. Ausserdem aber erhielt ich einige W., welche statt rother, gelbe Hinterflügel haben, wie die M. der Stammform. Ein hübsches Thier darunter ist auch eine *var. Hospita* und zugleich *var. Matronalis*. Die Hinterflügel dieses Falters sind bis auf ein schmales, unterbrochenes weisses Band vor dem Aussenrande ganz schwarz, die Vorderflügel sind normal, wie von *var. Hospita*. Auf Wunsch gebe ich diese Falter im Tausche ab.

Mitglied 99.

Von einem befreundeten Arzte erhielt ich zwölf Larven einer *Sarcophaga*, welche derselbe und zwar 15 Stück lebend aus dem Ohre eines 12jährigen Jungen gezogen hatte. Er erzählte, dass vor ca. 8 Tagen sich eine grosse Fliege ans Ohr gesetzt habe und dass von der Stunde an die Schmerzen im Ohre entstanden seien. Als die Plage schliesslich zu arg und der Junge am Schlaf gehindert wurde, schickte man zum Arzte, der denn auch sofort das Uebel erkannte und beseitigte. Man muss sich wirklich wundern, dass ein solcher Mangel an Reinlichkeit noch vorkommen kann.

Dr. Rudow.

Vereinsangelegenheiten.

Tauschverkehr.

Zum V. Tauschgeschäft wurden nachträglich noch angeboten: *Parnassius v. Alpina* 1 St., *Pieris Ochsenheimeri* 2, *Anthocharis v. Glaucus* 6, *Colias Cocandica* 1, *Polyommatus v. Subalpina* 3, *Lycaena v. Hypochiona* 12, *v. Albicans* 40, *Apatura Ilia* 30, *Vanessa v. Vulcanica* 12, *Melitaea Baetica* 6, *v. Occitanica* 20, *Argynnis Chariclea* 1 p., *ab. Cleodoxa* 4, *Laodice* 4, *Melanargia Titea* 10, *Syllius* 10, *Ines* 10, *Erebia Cyclopius* 1, *Satyrus v. Boabdit* 8, *Heydenreichi* 2, *Abramowii* 1, *Pisidice* 4, *Epinephele Narica* 18, *Spilothyrus Alceae* 3, *Acherontia Atropos* 6, *Deilephila Livornica* 2, *Smerinthus hibr. Hybridus* 1 p., *v. aus d. Begatt. von Ocellata* ♂ und *Populi* ♀ 1, *Sesia Myopaeformis* 2, *Zygaena Filipendulae v. 1*, *Cocandica* 1, *Lasiocampa Ilcifolia* 1, *Drepana Curvatura* 1, *Notod. Dictaeoides Loph* 1, *opteryx Cuculla* 5,

Drynobia Velitaris 2, *Briophila Algae* 1, *Agrotis Festiva* 1, *Mamestra Leineri* 4, *Apamea Testacea* 1, *Tapinostola Elymi* 1, *Plusia Tripartita* 3, *Chryson* 1, *Erastria Pussilla* 2, *Agrophila Trabealis* 1, *Pseudophia Tirrhaea* 2, *Catephia Alchymista* 2, *Catocala Conjuncta* 2, *Puerpera* 2, *Nymphaea* 1 p., *Agamos* 2, *Zanclognatha Grisealis* 2, *Madopa Salicalis* 6, *Herminia Derivalis* 1, *Jodis Lactearia* 2, *Acidalia Straminata* 2, *Zonosoma v. Ruficiliaria* 1, *Abraxas Adusta* 2, *Lythria Purpuraria* 3, *Eupithecia Castigata* 1, *Crambus Truncatellus* 2, *Samia Promethea* 11. — 20 Puppen von *Panthea Coenobita*, *Spini* 30 Pfg., *Not. Argentina* 50 Pfg., *Zatima* 60 Pfg., *Dr. Velitaris* 25 Pfg., *Polyxena* 15 Pfg., *Ludifica* 30 Pfg. — Eier: *Dumeti* und *Livida*.

Wer von diesen Angeboten Gebrauch machen will, möge seine Wünsche umgehend dem Unterzeichneten übermitteln.

Centralstelle für den Lepidopteren-Tauschverkehr.

P. Hoffmann, Guben,
Kastaniengraben 8.

Neue Mitglieder.

- No. 758. Herr C. Ed. Venus, Dresden, Reissigerstr. 17.
No. 759. Herr Doule, Königl. Forstmeister, Schwabach.
No. 760. Herr H. Ribbe, Naturalien-Handlung, Dresden, Zöllnerstrasse 23.
No. 761. Herr Kölling, Telegr.-Secretair, Cöthen i. A.

Quittungen.

Bis zum 25. Dezember gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 31. März 1889 von No. 484. 753. 754. 759 und 758 je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 von No. 759 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 von No. 1. 84 und 454 je 5 M.

Als Eintrittsgeld von No. 725. 753. 754. 759 und 758 je 1 M.

Für die Mitglieder-Verzeichnisse von No. 716 und 751 je 1 M.

Der Kassirer P. Hoffmann,
Guben, Kastaniengraben 8.

Räthsel.

Richtige Lösungen des Räthsels aus No. 17 mit „Ala“ sandten ein Mitglied 44. 79. 482. 318. 657. 683 und Frau Gruwe—Dortmund.

Den Preis, „1 Agr. Collina“, erhielt Herr Lausch (683.) Preis für das nächste Räthsel 1 *Melit. Aeraeina*, (Geschenk der Herren Dr. Staudinger & Bang-Haas.)

H. Redlich.

Briefkasten.

Jeder Anfrage, auf welche Antwort gewünscht wird, wolle eine Briefmarke beigelegt werden; wo diese fehlt, muss Auskunft unterbleiben.

Herrn G. in D. Auf welche Weise ein dem ausfliessenden Birkensaft ähnlicher Köder behufs Fanges der Vanessa künstlich hergestellt werden kann? Auf natürlichem Wege durch Anzapfen der Birken selbst. Der Saft wird in Gefässen aufgefangen und bildet sowohl vor wie nach erfolgter Gährung einen ganz vorzüglichen Köder für viele Tagfalter und Eulen. Nur mit dem „Anzapfen“ selbst dürfte man nicht überall bei den betreffenden Besitzern und Förstern auf grossen Beifall rechnen können.

Frau A. H. Alles geordnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mittheilungen 113-114](#)